

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 11

Artikel: D'Muschterig

Autor: R.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Muschterig

Es sy däck öppre drei Monet gsi syt der Mobilisation, u me het e so ds Gfuehl gha, es chönniti de ring drü Jahr wärde drus, bis die da a der Weschfront fertig wärdi mitenang, we's e so im glyche Trapp wyter gieng.

Üse General het allem na das Gfuehl ou gha, und darum het er ou befohle, daß sech alli e chly fruecher müessi ga schtelle als anderi Jahr.

Item, üs Lehrbuebe het's ömel ou preicht. Herrjeh, i hätt grüssli gärn no-n-es Jährli gwartet; nid öppre, daß i my hätt wölle drucke, oh nei, im Gageteil; aber i bin äben e chly bringe für mys Alter, u da hät mer so-n-es Jahr no ganz guet ta.

D'Gröhi gieng no grad e so, e Meter füsfüsig näh si eim scho no, aber we me de derzue no zäh Santimeter z'weni Bruschtumfang het, de pfyft's de singg.

Mir isch das ja grüssli unrächt, aber mit em beschte Wille han i nütz derfür. I ha's uf alli Wäg probiert, mit Schport, ja wohl, Velo fahre ha-n-i wölle, aber der Aaten isch mer derby usgange; gschuttet ha-n-i ou e chly, aber nid lang; wenn i so-n-e zümftige Schuhs übercho ha, het's my grad übertopft, mängisch scho abem Luftdruck.

Svg's gsi was wölli, überall isch es mer abverheit, änt-wäder bin i z'chly gsi oder z'schwach oder ds Härz het nid nach möge.

Schwümme ha-n-i ou nie rächt glehrt, i gloube, dert het's mer am Späck gfäält, wo my es bisheli hätti fölle hälfe trage, de bin i öllwag mit de Chnoche zwüschem Wasser abegrütscht.

Natürlich ha-n-i vo jehär viel Gschpött müessen ysacke wäge myner Boschtur, ämel ou eine vo myne Kollegen i der Fächschuel, der Christliche Köbu, het gmeint är müessi mer syner An-sicht über myni Fähigkeit als Soldat um d'Nasen ume rybe; är isch halt gar e große Ma, öppen e Meter achzg und e Bruscht het er wie-n-es Tennstor. Aber ou e Chopf het er, dä würdi e prämierti Melone suber i Schatte schtelle; und z'schwiße chunnt dä Chürbis, scho ab der eisachste Rächnig. I gloube we me da mit ere Nadle täti drs schläche, es häm ds luter Wasser use.

„Es derigs Milch-Ching chöi si doch niene bruuhel!“ het er mer i der Pouse zuegrüest. Es het my scho e chly möge, e so vor der ganze Klaß, wie gärn hätt i doch Dienst ta, es isch doch eine kei Schwyzer, wo's nid e so het, u de no i dene Zute bsunders.

Drei oder vier anderi hei ihm du no ghulse.

„Wohl, wohl, e so-n-e schämmige Bursch näh si de tifig, uf die wartet ja di ganzi Armee!“

Wo du ds Glächter e chly isch verfloge gsi, ha-n-i der Köbu fragt, zu wellne daß är de wölli.

„He däck zu de Flüger, du Löu!“

„Oh ja, dert chöi si grad e so Halb-Schlau brucuhe!“ ha-n-ihm umegä.

Zum Glück het's du grad glütet, füsch hätt mer de öppis chönne blieje.

Ia nu, dä Tag isch agrückt und am Morgen am sibni sy mer alli vor der Kasärne gschtange. Einen isch füf Minute z'schpat cho u het no wölle zueche tüüssle; aber wohl Mähl! Eine het ne verwütscht, het dä ne-n-apäägget:

„He da, chööt dir nid zur Zyt da sy?“

Dä Sündebod isch es bisheli vorträte — — — usgrächnet der Köbu isch es gsi; u gschiwilt het er ou scho.

„Herr — — Herr — — Hountme, i ha drum — — wyter isch er nid cho, dä Herr Hountme het ne-n-agruuret:“

„I ha drum, i ha drum — — machid, daß der furt chömid, chööt de morn wieder chol!“

„Wo dä Köbu e so abgschlichen isch het's my gwüsch nümm epbaa un-i ha grad müesse lache; aber nid lang! Der glych

Hountme isch uf my z'Dorf cho — — — i wär am liebschte i Boden=ine versunk, sooo het dä my agluegt.

„Was heit dir da z'lache?“ het er brüelet, daß es mer fasch der Huet abem Kibis gluftet hätt.

I bi zäme gfahre wie Eschpeloub.

„Boz Blitz“, ha-n-i däckt, „da pfyft en angere Luft!“ u ha mer vorgno nümm z'lache.

Wo mer alli sy abegläse gsi, hei mer in es Zimmer ine müesse. E Korporal het üs befohle alles abz'zieh bis a d'Hose, u nachhär het eine nach em angere i ds Näbezimmer müesse, wo=n-e ganzi Zylete Döktar uf eim paht hei.

Das isch dert inne gange wie ds Vysewätter. Chum het me der Name gseit gha, het eim scho einen es Schyt uf e Chopf drückt.

„Eis fächfesfüsig“, het er eim zuegrüest, wo ame ne Tischli gschiwile het. Ha-n-i der Chifu gschteut! Ci Santimeter meh als daß i sälber gmeint ha.

Bim Bruschtumfang ha-n-i der Gring wieder la hange wo en angere „sibezig“ gseit het, u du no eine druf abe no „zwänzig“, das wär de der Oberarm gsi. Dä wo gschiwile het, het afe usgluegt, wahrshynlich het er dä Schpränzu ou wölle gschioue.

Auso Platfließ ha-n-i keiner; wenigstens no ei guete Fadé.

Mit den Duge und em Chör isch es ou guet gange. Schließlich grad e so ne Chrüppu bin i doch nid.

Der eint Arzt het gmeint, me chönniti my no für e Hilfsdienst brucuhe, du fragt my der anger öb i einisch schwär chrank sygi gsi. Du ha-n-ihm gseit, i heigi gloube e chly es schwachs Härz. Da het er so mit zwöine Schlüchleni glost, — — u du isch der Zäpfu dunger gsi. „Untauglich!“ — — und mys Urteil isch gfällt gsi.

„Dir brucuhet de d'Turnprüfig gar nid mit z'mache!“ u dermit bin i scho use beförderet gsi.

Obschon i ja dermit ha grächet gha, het's mi doch gheglet, e so der einzig z'sy vo 58, wo me gar nid ha brucuhe.

Ia nu, i ha du no der ganz Morge den angere zuegluegt wie si turnet hei. Het's da Bursche gha, poz Blitz! Eine, gar nid e große, het über füf Meter Wytschprung gmacht, zäh Meter füszg wyt het er d'Chugle gschiöze; dä het aber ou die reinschte Mütschli gha am Oberarm.

Nach dere Prüfig bei mer dä berüehmt Schpaß übercho, wo natürlich mit viel Glächter und allerhand Wiže verzehrt worden isch. Du dert ha-n-i Päch gha! E so es bisheli Schmuß würdi ja myner Boschtur gar nid öppre schade; aber we me de so-n-es Schtük preicht, wo num e Feihs dran isch, das isch de doch übertribe. I ha a däm Schthgg ume gworet, aber es isch un isch eisach nid abe. Immer wenn i gmeint ha, jeß rütsch es bisheli abe dervo, het's mer der Hals vo unger use ume zue-drückt.

„letscht ha-n-is usgä u ha eisach Suppe u Brot gfuetteret.“

Nach ere Pouse, wo wahrschynlich für ds „diner“ z'ver-doue gsi isch, sy di Kollegen yteilt worde. Da het du no mänge-n-e Bart ygfange wo gmeint het, är wölli zu de Flüger oder weiß nid was alles; u du halt zum große Huuse cho isch; zu de Mutteschüpfen oder Schtoubfugen, wi si albe säge.

Druf abe het üs no der Herr Oberscht e Vortrag ghalten über d'Motwändigkeit von iher Armee u vo der Einigkeit, wo mer müessi halte i dene schwäre Zute, damit mer üssi schöni frei Schwyz chönni verteidige, chöm was und wär wölli. Es het my gwüsch e chly drückt ums Härz, wo=n-i so däckt ha, i dörfi da nid emal mithäfe, u du ha-n-i mer vorgno bim Luftschut z'probire öb si my chönniti brucuhe — — und si hei mi gno. I bi schtolz druf, uf die Art es Glied z'sy i dere Chötti, u cha allne säge, daß für jeden es Blägli isch, wenn er der guet Wille het, für üssi liebi Heimat schüze z'hälfe.

R. S.